



POOLING ALS ERFOLGSREZEPT FÜR SAMMELSTIFTUNGEN

CHRISTIAN WEHINGER / MATHIAS ROHR

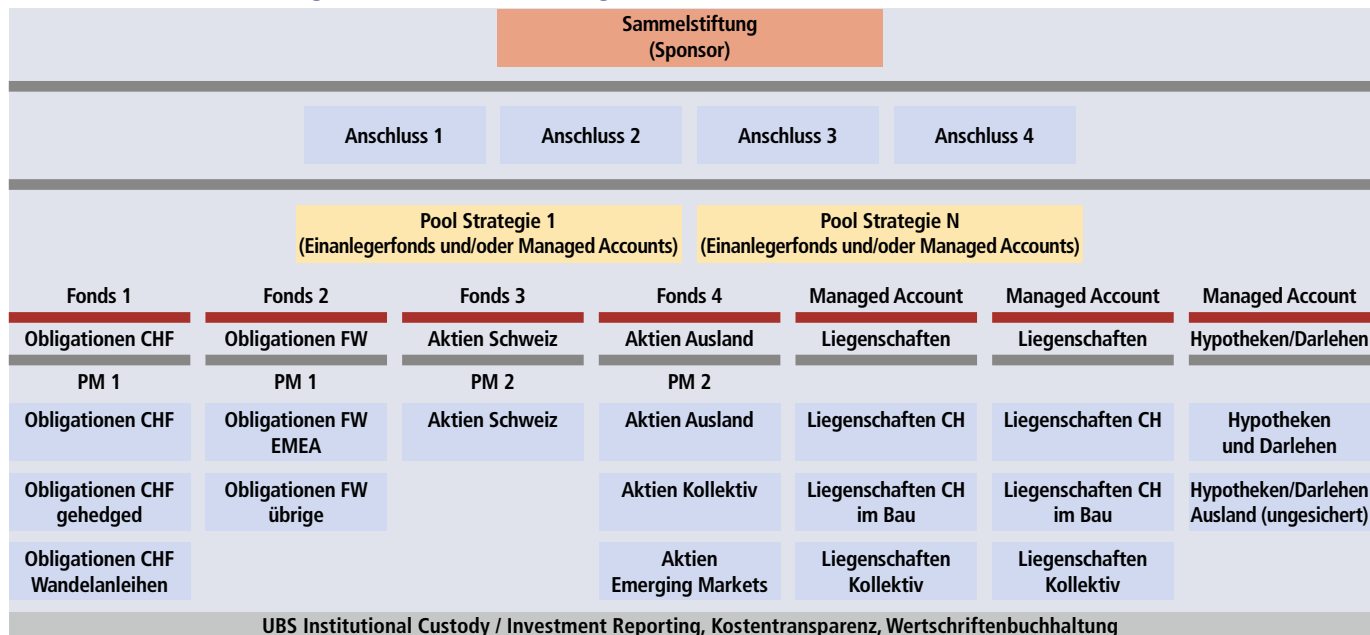
Anhaltend tiefe Zinsen, steigende Langlebigkeit und zu hohe Umwandlungssätze sind bekannte Herausforderungen in der beruflichen Vorsorge. Sie veranlassen immer mehr Vorsorgeeinrichtungen, ihre Autonomie aufzugeben und sich einer Sammelstiftung anzuschliessen. Wann ist eine Sammelstiftung attraktiv für Anschlüsse?

Sammelstiftungen sind die Gewinnerinnen des Konsolidierungsprozesses im Pensionskassenmarkt. Sie verzeichneten in den letzten Jahren ein erhebliches Wachstum, welches ihnen ermöglicht, vermehrt von Skaleneffekten zu profitieren. Gemäss einer aktuellen Umfrage des IFZ (Institut für Finanzdienstleistungen Zug) erachten es 48% der befragten Sammelstiftungen als grosse oder sehr grosse Herausforderung,

Anschlüsse aufgrund der zunehmenden Wechselbereitschaft zu halten. Mit zunehmendem Wettbewerb wird die Positionierung einer Sammelstiftung immer wichtiger.

Nicht alle Bedürfnisse können mit einer einzelnen Anlagestrategie abgedeckt werden, weil Anschlüsse oft über unterschiedliche Risikoprofile verfügen – etwa aufgrund ihres Deckungsgrades. Um den unterschiedli-

Aufbau einer Sammelstiftung (schematische Darstellung)



chen Situationen der Anschlüsse Rechnung zu tragen und sich optimal aufzustellen, sollten Sammelstiftungen flexible Lösungen anbieten. Neben dem erfolgreichen Management von Kennzahlen wie Deckungsgrad, Verzinsung und Umwandlungssatz braucht es daher auch eine sophistische Anlageorganisation. Dies steigert die Attraktivität. Um diese attraktiven Eigenschaften zu realisieren, bietet sich für Sammelstiftungen der Einsatz von Pooling-Lösungen mittels Einanlegerfonds und Managed Accounts an.

Vorteile von Einanlegerfonds

Governance: Eine zeitgemässe Governance erlaubt den souveränen Umgang mit den steigenden regulatorischen Anforderungen und erhöht die Transparenz. Beides steigert die Attraktivität und fördert ein positives Image. Ein Einanlegerfonds ist ein transparentes Produkt, das massgeschneidert auf eine Sammelstiftung erstellt wird. Es ist reguliert und wird jedes Jahr revidiert. Die Fondsleitung übernimmt das Risikomanagement und die Due Diligence der Asset Manager. Sie nimmt beispielsweise für den Fonds auch an Sammelklagen teil und übt die Stimmrechtswahrnehmung aus.

Effizienz: Dank der Nettoinventarwertberechnung pro Fonds erhöht sich die opera-

tive Effizienz mitunter bei der Wertschriftenbuchhaltung, da nur noch ein Valor pro Anlagekategorie vorliegt. Die Fondsleitung übernimmt zudem die Pflege der Asset-Manager-Verträge und kann umfassende Reportings erstellen – etwa zum Portfolio, den Fonds- oder Transaktionskosten – und damit die Sammelstiftung massiv entlasten.

Kosten: Einanlegerfonds machen wegen erzielter Skaleneffekte Kosteneinsparungen möglich. Zudem kommt es zu diversen Steuerersparnissen. So fallen keine Sten-

pelsteuern auf Transaktionen an und es wird keine Mehrwertsteuer auf Gebühren in den Bereichen Asset Management, Fondsleitung und Depotbank fällig.

Das Potenzial von Pooling-Lösungen

Sammelstiftungen benötigen neben Einanlegerfonds weitere Elemente, um sich nachhaltig zu differenzieren. Selten verfügen alle (potenziellen) Anschlüsse über ein ähnliches Risikoprofil. Daher ist ein einziger Fonds für alle Anschlüsse keine geeig-

Dienstleistungsangebot

Im Bereich institutioneller Kunden werden Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen schweizweit von einem spezialisierten Team betreut. Neben einem breitgefächerten Angebot von Bankdienstleistungen – wozu auch die hier beschriebenen Pooling-Lösungen gehören – bietet das Team auch Beratungen zur beruflichen Vorsorge für Unternehmen (Anschlüsse) an. Mehr auf www.ubs.com/bvg

White Labelling Solutions ist das Kompetenzzentrum von UBS für Drittfondskonzepte und spezialisiert auf die Strukturierung, Lancierung und Verwaltung massgeschneiderter traditioneller oder alternativer Fondslösungen für Kunden aus den Bereichen Wholesale, Institutional und Wealth Management. Über Fondsleitungen in der Schweiz, Luxemburg und Irland werden rund 360 Mrd. CHF an White Labelling Assets für mehr als 75 Kunden und 150 delegierte Asset Manager verwaltet.

nete Lösung. Selbst wenn eine Sammelstiftung über mehrere Fonds verfügt, kann es sehr aufwändig werden, die Allokation für die verschiedenen Anschlüsse zu gewährleisten. Hier kann eine Pooling-Lösung etwa mittels Einanlegerfonds und/oder Managed Accounts die ideale Hilfe bieten.



Mathias Rohr
Leiter Relationship Management Sammelstiftungen, Corporate & Institutional Clients, UBS Switzerland AG, Zürich.

Mit einer Pooling-Lösung kann eine Sammelstiftung den heterogenen Anforderungen besser gerecht werden und weitere Anschlüsse unkompliziert und zielgerichtet in die bestehende Struktur einfügen. Mittels Strategie-Pools, die beispielsweise einen unterschiedlichen prozentualen Anteil an Realwertanlagen aufweisen und sich damit im Risikograd unterscheiden, können sich Anschlüsse je nach Risikofähigkeit beteiligen. Für grössere angeschlossene Kassen können eigene Pools erstellt werden.

Die Allokation dieser Pools bestimmt das Ausmass der Investitionen in die verschiedenen zur Auswahl stehenden Fonds – seien es Einanlegerfonds der Sammelstiftungen oder andere Kollektivanlagen wie institutionelle Fonds oder Managed Accounts.

Eine Pooling-Lösung bietet einer Sammelstiftung zahlreiche Möglichkeiten, eine

an den Bedürfnissen ihrer Anschlüsse ausgerichtete und durchdachte Anlageorganisation zu errichten. Die damit erreichte Differenzierung und Effizienz machen sie attraktiv für weitere Anschlüsse. Dies ist die Grundlage für stabiles, profitables Wachstum.

Christian Wehinger

Leiter Client Management Swiss Pension Funds, White Labelling Solutions, UBS Asset Management, Zürich.

